

Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

»Ich entscheide selbst!« – Wie funktioniert Machtabgabe in der Kita?

Partizipation hat viele Facetten. Unter anderem wird der Begriff auch häufig mit demokratischer Bildung in Zusammenhang gebracht. Doch ist eine Kita überhaupt politisch? Und wenn ja, wie demokratisch sind wir Fachkräfte eigentlich? In der Auseinandersetzung mit dem Thema Partizipation ist immer wieder die Rede davon, dass wir freiwillig unsere Macht abgeben müssen. Doch wie können wir dabei handlungsfähig und verantwortlich bleiben? Die Inhalte der Weiterbildung gehen intensiv darauf ein, wie wir mit Machtunterschieden gewinnbringend umgehen können. Dafür sammeln wir erste Erfahrungen mit dem demokratischen Handlungskonzept »Kinderstube der Demokratie«©. Darüber hinaus überlegen wir anhand des Schlüsselthemas »Kleidung« wie wir Beteiligungsrechte der Kinder verlässlich implementieren können, ohne unsere Fürsorgepflichten aus den Augen zu verlieren und Kinder sowie uns zu überfordern.

Beteiligungsprojekte entwicklungsgerecht planen und durchführen

Beteiligung lädt uns dazu ein, rund um die Kita neues auszuprobieren. Kinder beteiligen sich mit Freude und Engagement dort, wo sie Raum dafür erhalten. Dafür steht die Idee eines Beteiligungsprojekts. Beispielsweise können wir Kinder daran beteiligen, einen Tagesausflug zu planen oder eine Kuschecke neu zu gestalten. Doch wie gehen wir vor, um die Kinder mit ihren Interessen und Ideen einzubeziehen?

In dieser Weiterbildung erfahren Sie, wie Sie Beteiligungsprojekte entwicklungsgerecht planen und im Kita-Alltag durchführen können. Ferner werden Ideen entwickelt und Praxisbeispiele vorgestellt, wie Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozesse von Kinder pädagogisch anregt als auch begleitet werden können.



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de

Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

Jedes Kind hat ein Recht auf Beschwerde!

Das Beschwerderecht von Kindern beinhaltet das Recht auf Beschwerde und eine beteiligungsorientierten Beschwerdebearbeitung. Wie kann ein beteiligungsorientiertes Beschwerdeverfahren entwickelt werden, das die unterschiedlichen Ausdrucks- und Handlungsmöglichkeiten der Kinder berücksichtigt? Welche Aspekte müssen wir bedenken, um ein Beschwerdeverfahren mit den Kindern verlässlich zu leben? Diesbezüglich schauen wir sehr praxisnah auf wichtige Perspektiven und Gestaltungsmöglichkeiten.

Können die Kleinsten mit Klebepunkten abstimmen?

Fachliche und kreative Impulse für die Partizipation mit unter Dreijährigen

Bezieht sich Beteiligung im U3-Bereich darauf, den Kindern zuzuhören und sie zu beobachten oder kann Partizipation noch mehr? In der praxisnahen Fortbildung „Können die Kleinsten mit Klebepunkten abstimmen?“ beschäftigen Sie sich mit der Frage, wie U3-Kinder ihre Angelegenheiten aktiv mitbestimmen können. Gemeinsam gehen wir hierzu in kreative Überlegen und erforschen Umsetzungsideen zu konkreten Alltagsbereichen, wie beispielsweise Essen und Trinken, Waschen, Wickeln, An- und Auskleiden, Spielen, Morgenkreis, Kreativität und/oder Bewegung.

Elternkooperation für gelingende Beteiligungsprozesse stärken

Die Beteiligungserfahrungen der Kinder wirken häufig bis in das Familienleben hinein. Dürfen Kinder sich plötzlich beschweren oder selbst entscheiden, ob sie ihre Jacken anziehen, können darüber auch Auseinandersetzungen in den Familien erfolgen. Nicht alle Eltern empfinden das als positiv, insbesondere wenn sie dadurch Nachteile für ihr Kind befürchten. Wie kommen wir nun mit Eltern gut ins Gespräch, wenn wir uns in Bezug auf die Beteiligungsrechte der Kinder uneins sind? Wie können wir sie mit ins Boot holen, sie an den Beteiligungsrechten der Kinder in der Kita beteiligen und sie allgemein für Partizipation begeistern? Im Rahmen dieser Weiterbildung entwickeln wir dazu Ideen und Handlungsstrategien.



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de

Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

Negative Affekte brauchen Platz in der Kita!

Kinder in ihrer emotional-sozialen Entwicklung einfühlsam begleiten

Kinder, die ihre Gefühle schlecht regulieren können, sind in ihrer Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit bzw. in sozialen Beziehungen häufig eingeschränkt. Da sie ihre Gefühle und Überzeugungen direkt in ein aggressives und/oder störendes Verhalten übertragen, welches mitunter das Gruppenleben stark beeinträchtigen kann und von uns nur schwer zu beeinflussen ist, sind sie öfters auch von Ausgrenzung betroffen. Jedes Kind benötigt jedoch das Gefühl von Sicherheit und Selbstvertrauen, um sich gemeinschaftlich mit anderen wirklich beteiligen zu können. Im Mittelpunkt dieser Weiterbildung steht daher die »Soziale Partizipation«, die für uns zu einer entscheidenden pädagogischen Herausforderung geworden ist. Die Corona-Kita-Studie hat u.a. aufgezeigt, dass nach rund zweieinhalb Jahren Pandemie viele Kinder einen erhöhten Förderbedarf hinsichtlich ihrer sozial-emotionalen Entwicklung haben. Dabei geht es u.a. auch um wichtige Basiskompetenzen für Beteiligung, wie beispielsweise Selbstwirksamkeitserleben, Emotionsregulierung, Perspektivübernahme, Mitgefühl und Entwicklung von Freundschaften.

Wir werden uns folgenden Fragen annehmen:

- Wie erkenne ich die Ursachen negativer Affekte?
- Welche Bedeutungen haben Bindungsqualität und Entwicklungsphasen in der Affektregulierung?
- Wie kann ich das Kind in seiner Selbstbestimmung und Gemeinschaftsfähigkeit unterstützen?
- Wie kann ich mein Verhalten empathisch und gruppenbezogen ausrichten?
- Wie kann ich die Dynamiken der Gruppe im Sinne eines sozialen Miteinanders regulieren und sozialer Ausgrenzung begegnen?
- Wie verhindere ich, dass mir die Kraft ausgeht? Welche Haltung stärkt mich im Umgang mit negativen Affekten?



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de

Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

Das Spiel - Die natürlichste Form der Partizipation

Kinder erleben sich ganz im Spiel. Hier entscheiden sie die ganze Zeit selber, bewältigen ihre Entwicklungsaufgaben und befriedigen ihre Grundbedürfnisse. Darüber hinaus wollen sie ihre Freude, die sie im Spiel empfinden, mit uns teilen.

Das bedeutet, Partizipation wird erst zu einer vollkommenen gelebten Beziehung, wenn wir Erwachsenen auch zu Spielpartner*innen von Kindern werden.

Aber:

- Trauen wir uns es zu, die Beziehungsangebote der Kinder anzunehmen, uns von ihnen führen zu lassen und ihrem Verhalten nachzukommen?
- Wie werden wir zu guten Spielpartner*innen auf der Spiel- und Handlungsebene der Kinder?
- Wie bereichern wir die Kinder in ihrem Spielverhalten, ohne überflüssig zu reglementieren?
- Wie unterstützen wir Kinder, die nur eine „geringe Spiel- und Gemeinschaftsfähigkeit“ besitzen?

Um hier Antworten zu finden, greifen wir auf Entwicklungstheorien, Techniken und Methoden aus dem Psychodrama und dem Improvisationstheater zurück. Sie können Erfahrungen sammeln, wie Sie auf der Handlungsebene der Kinder agieren können. Dabei wird spielerisch an dem Umgang mit dem Ungewissen sowie an dem Vertrauen in den eigenen kreativen Prozess gearbeitet.



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de



Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

Kinderkonferenzen, Morgenkreise und Co

Mit ihrem Anspruch auf Partizipation haben Kinder das Recht, über Angelegenheiten, die sie selbst betreffen, mitzuentcheiden und beteiligt zu werden. Für die Gestaltung derartiger Beteiligungsprozesse braucht es institutionalisierte Beteiligungsforen wie beispielsweise Kinderkonferenzen. Hier haben Kinder die Möglichkeit, ihre Ideen, Beschwerden und Meinungen vorzutragen, zu diskutieren und miteinander auszuhandeln. Die Teilnahme an einer Kinderkonferenz sagt im Grunde aber noch wenig über das Beteiligtsein der Kinder im KiTa-Alltag aus. Wesentlich ist, dass jedes Kind die Chance hat, mit seinen Bedürfnissen und Ausdrucksmöglichkeiten im Gesprächs-Setting anzukommen und sich an einem Aushandlungsprozess zu beteiligen. Kinderkonferenzen sind demnach so aufzubereiten, dass jedes Kind davon profitieren kann.

In dieser Weiterbildung geht es um die Frage, wie Kinderkonferenzen verbindlich im KiTa-Alltag verankert und Aushandlungs- sowie Entscheidungsprozesse auf der Sprach- und Handlungsebene der Kinder gestaltet werden. Methoden der angewandten Improvisation und psychodramatische Elemente laden uns ein, unsere kreativen Fähigkeiten in Gesprächen mit Kindern (weiter) zu entwickeln. Darüber hinaus beschäftigen wir uns mit der Frage, ob es parallel zur Kinderkonferenz noch weitere entwicklungsgerechte und beteiligungsorientierte Konzepte für unterschiedliche Kreiszeiten bedarf bzw. wie diese Kinderkonferenzen gut ergänzen können. Hierbei wird u.a. die Qualität und Gestaltungsmöglichkeiten von Morgenkreisen in den Blick genommen.



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de

Weiterbildungsangebote

Partizipation und Inklusion

Regeln sind Vorschläge, die gelten

In der Kita erleben die Kinder wie eine Gemeinschaft außerhalb der Familie geregelt ist.

Dabei schaffen Regeln nicht nur Orientierung und Sicherheit, sondern führen uns auch zu Fragen:

- Wer stellt Regeln auf? Wer bestimmt was erlaubt ist und was nicht und was bei einem Regelbruch passiert?
- Wie nachvollziehbar, überschaubar, verständlich und verbindlich sind die Regeln für Kinder und Erwachsene?
- Wer überprüft die Regeln? Was bedeutet es, wenn Regeln gebrochen werden?
- Wem dienen diese Regeln? Welche Interessen und Bedürfnisse werden hier verfolgt?
- Was macht das Wohl des Kindes inhaltlich aus? Wer ermittelt das Kindeswohl? Die Kita? Die Eltern? Das Kind selbst?
- Wie kommen die Kinder in Verantwortung? Wie werden die Kinder dabei von den Erwachsenen ermutigt und begleitet?
- Welche Regeln können oder sollten zwischen Kindern und Erwachsenen ausgehandelt werden?

Im Rahmen der Weiterbildung werden wir uns in Bezug auf die Fragestellungen unterschiedlichen Blickwinkeln annehmen.

Darüber hinaus werden Möglichkeiten und Wege überlegt, wie Erwachsene und Kinder demokratisch zu gemeinsamen Regeln kommen.



PARTIZIPATION
UND INKLUSION

www.Jessica-Schuch.de